Dienstag, 29. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9911.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermitelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Deutschland.

* Berlin, 27. August. Die „Nat.-liberale Corresp." schreibt zu den Wahlen: Obgleich wir noch in den Anfängen der eigentlichen Wahl-Bewegungen stehen, so läßt sich doch bereits ein bemerkenswerther Stimmungswechsel constatiren. Als vor länger als sechs Wochen — der 12. Juli war der denkwürdige Tag — die „deutschconservative Partei" mit gewaltigem Aplomb in Scene gesetzt wurde, da fehlte es auch in den nichtconservativen Kreisen nicht an Stimmen, welche eine schwere Niederlage des Liberalismus, zum mindesten der nationalliberalen Partei, so gut wie besiegelt glaubten. Heute ist man bereits merklich ernüchtert; ganz allgemein kann man in denselben Kreisen jetzt die Ansicht hören, das Stärkeverhältniß der Parteien werde wohl auch nach den Wahlen im Wesentlichen das alte bleiben. Selbst mitten im conservativen Lager soll man die Wahlreise, welche man mit einiger Sicherheit den Liberalen abzunehmen hofft, auf eine recht bescheidene Ziffer reducirt haben. Es wäre indeß sehr thöricht, wenn man sich nun auf liberaler Seite einer sorglosen Siegesgewißheit hingeben wollte. Zunächst ist diese Gewißheit keineswegs so unbestreitbar. Daß die liberale Partei auf alle Fälle ein sehr respectabler Factor in unseren Parlamenten bleiben wird, unterliegt freilich keinem Zweifel; aber um sie aus der Stellung der absoluten Majorität, welche sie gegenwärtig im Reichstage wie im preußischen Abgeordnetenhause einnimmt, zu verdrängen, würde es nur verhältnißmäßig geringer Erfolge der Gegner bedürfen. Im Reichstage würde z. B. der Verlust von 9 Sitzen dazu genügen. Erwägt man nun, daß man auf conservativer Seite im Vergleich zu den vorigen Wahlen aus der Defensive in die Offensive übergegangen ist und dem entsprechend die damals auffallend geringe Wahlbetheiligung der Conservativen sich wahrscheinlich in ihr Gegentheil verwandeln wird, so liegt die Gefahr auf der Hand. Unter solchen Umständen hat aber vorzeitige Siegesgewißheit ihre sehr bedenkliche Seite. Das sagt uns nicht allein der gesunde Menschenverstand, sondern es wird uns auch von der Statistik schwarz auf weiß bewiesen. Bei den letzten Reichstagswahlen hat sich herausgestellt, daß, je sicherer in einem Wahlkreise eine Partei ihres Sieges sein durfte, um so geringer auch die Wahlbetheiligung war. So betheiligten sich z. B. in den Wahlkreisen, in welchen auf einen nationalliberalen Candidaten 50—60 Proc. aller abgegebenen Stimmen, also nur wenig über die erforderliche Majorität, fielen, 65,8 Proc. der Wahlberechtigten an dem Wahlact, während da, wo 60—70 Proc. der abgegebenen Stimmen auf einen nationalliberalen Candidaten fielen, nur 60,6 Proc., bei 70—80 Proc. der abgegebenen Stimmen nur 55,7 Proc., bei 80—90 Proc. der abgegebenen Stimmen nur 50,4 Proc., bei über 90 Proc. der abgegebenen Stimmen nur 38 Proc. der Berechtigten an der Wahlurne erschieden. Diese sehr deutliche Lehre der Statistik werden wir zu beherzigen haben; sie zeigt, daß die einschläfernde Wirkung der Siegesgewißheit keine bloße Redensart ist. Deshalb scheint es uns denn auch wenig zweckmäßig, unter der Bemerkung, daß die liberale Partei des Sieges auf alle Fälle sicher sei, allerlei Experimente innerhalb der Partei selbst vorzuschlagen. Man kann sich darüber nicht täuschen: die liberale Partei befindet sich bei den bevorstehenden Wahlen in der Defensive, und wenn sie sich in derselben auch noch so stark fühlt, sie wird doch ihre ganze Kraft aufbieten müssen, wenn sie nicht eines Hauptvortheils ihrer gegenwärtigen Stellung verlustig gehen will. Heute ist es möglich, daß Nationalliberale und Fortschrittspartei zusammen eine reactionäre Zumuthung an die Gesetzgebung zurückweisen können. Bei dem Verlust von nur einem Dutzend Stimmen würden sie zu diesem Zwecke immer erst um die Mitwirkung anderer Fractionen werben müssen, die theils über den Begriff des Reactionären mit ihnen keineswegs immer gleicher Meinung seien, theils ihre Hilfe von unerfüllbaren Gegenleistungen abhängig machen würden. Darum: keine Sorglosigkeit! Alle Kräfte gesammelt und „toujours en védette!"

* Die neue Justiz-Organisation wird auch eine Institution aus dem Leben schaffen, welche sich keiner großen Beliebtheit beim Publikum zu erfreuen hatte, nämlich den Diensteid. Wenn der öffentliche Beamte als Zeuge die Richtigkeit seiner Aussage auf seinen Diensteid nimmt, so bedarf es keiner neuen Eidesleistung. Die Justizcommission hat nun diese Bestimmung aus der Strafprozeßordnung entfernt. Man wird sich wohl nicht der Ansicht anschließen können, welche der Commissar der preußischen Regierung, Geheimrath Oehlschläger, als Begründung für die Beibehaltung des Diensteides entwickelte. Danach soll namentlich die Nothwendigkeit, den Beamten in jedem einzelnen Falle zu vereiden, zu einer Entwürdigung des Eides führen. In Ostpreußen z. B. soll es nach der Erklärung des Regierungscommissars vorkommen, daß auf die Denunciation weniger Beamten hin 2—300 Holzdiebstähle in einem Jahre erledigt wurden. All dieser Einwendungen ungeachtet sprachen sich fast alle Mitglieder der Commission für die Abschaffung des Diensteides aus.

* Der Deutsche Landwirthschaftsrath wird vom October d. J. seine Arbeiten unter dem Titel „Archiv des Deutschen Landwirthschaftsraths" in zwanglosen Heften herausgeben. Diese sollen die Denkschriften des Deutschen Landwirthschaftsraths an gesetzgebende Körper und Regierungen, Verhandlungsberichte, wissenschaftliche Arbeiten der Commissionen und Mitglieder über wirthschaftliche Fragen, Bescheide, Anträge anderer landwirthschaftlicher Körperschaften u. s. w. enthalten.

* Die Vertheidiger der Grafen Arnim werden, wie erzählt wird, in Erfahrung zu bringen suchen, zu welchem Tage Herr Thiers in Paris vom dortigen Gericht eingeladen worden ist. Sie würden dann, wenn der französische Richter nicht so wie so den Grafen von Arnim von dem Termine in Kenntniß setzen läßt, durch das auswärtige Amt beantragen lassen, daß gleichzeitig mit Herrn Thiers ihr Client citirt werde. Die Vertheidigung legt, wie es hiernach den Anschein gewinnt, auf die Vernehmung des Herrn Thiers großen Werth. Zwar hat bekanntlich Herr Thiers bereits geäußert, er wüßte nicht, was er zu Ungunsten oder zu Gunsten des Angeklagten aussagen könnte; allein die Vertheidiger werden zu der Annahme berechtigt sein, daß durch Fragen, die der Graf an Herrn Thiers richtet, wesentliche Klarlegungen des Sachverhalts erfolgen könnten. Bekanntlich nehmen die Verhandlungen des Stadtgerichtshofes in dem Landesverrathsprozesse am 5. October ihren Anfang, und deshalb wird spätestens im Laufe des nächsten Monats die Vernehmung des Herrn Thiers vor sich gehen. — Wie französische Blätter melden, befindet sich Graf Arnim zur Kur in dem Bade Royat in der Auvergne.

— Bekanntlich bestimmt die Generalsynodalordnung, daß ein Kirchengesetz seine verbindliche Kraft erhält durch die Verkündigung in dem unter Verantwortlichkeit des Ober-Kirchenraths erscheinenden Kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt. Die erste Nummer dieses Blattes wird, wie der „E. K. A." hört, demnächst erscheinen, eingeführt durch einen Erlaß des evangelischen Ober-Kirchenraths. Das Blatt erscheint in Groß-Octavformat und enthält außer kirchlichen Verordnungen auch noch statistische Mittheilungen und amtliche Notizen aus dem Ressort des evangelischen Ober-Kirchenraths.

* In der Schlußsitzung des Socialisten-Congresses in Gotha sind Hasenclever und Liebknecht zu Redacteuren des neuen Central-Organs „Vorwärts" gewählt. Der „Volksstaat" und der „Neu-Socialdemokrat" sollen zugleich eingehen. Als Sitz des Central-Wahlcomités wurde mit allen gegen sechs Stimmen Hamburg acceptirt. Den Schluß bildete die Constituirung der Beschwerde- und Revisions-Commission und die Erledigung sonstiger personeller Fragen und materieller Angelegenheiten der Partei.

Fulda, 26. August. Bisher hat der Bisthumsverweser Hahne mit einigem Erfolge zwischen den Anforderungen der Staatsregierung und den Rücksichten auf Rom zu laviren verstanden. Nun wird er aber Farbe bekennen müssen. Das Oberpräsidium hat ihn aufgefordert, die zum Theil schon länger als zwei Jahre erledigten Pfarrstellen im preußischen Antheil der Diöcese zu besetzen. Ferner hat er, wie das „Frankf. Journ." erfährt, ein genaues Verzeichniß aller zur Zeit disponiblen Priester der Diöcese unter Angabe bestimmter Personal-Notizen (Alter, seitherige Stellung 2c.) einreichen müssen. Das Ober-Präsidium wird nun durch die Landraths-Aemter prüfen lassen, welche dieser Geistlichen in ihrem gegenwärtigen Wirkungskreise entbehrlich sind, und dann dem Bisthums-Verweser aufgeben, mit diesen diejenigen Pfarrstellen zu besetzen, die nach Größe und Lage eines Seelsorgers am Nöthigsten bedürfen.

Aachen, 20. August. Durch eine Mittheilung des Cultusministers sind, wie die „A. Ztg." meldet, die hiesigen Ursulinerinnen auf ihre Immediateingabe an den König dahin beschieden worden, daß der Termin für Einstellung ihrer Lehrthätigkeit bis auf Weiteres hinausgeschoben sei.

Holland.

— Der Justizminister hat eine Untersuchung über die Zahl der Klöster und ihrer Bewohner angeordnet, namentlich um zu constatiren, wie viele Mönche und Nonnen seit dem Bestehen der Maigesetze aus Preußen nach Holland übergesiedelt sind.

Frankreich.

XX Paris, 26. August. Der Gemeinderath von Lyon zeigt sich nicht gewillt, den Besuch des Marschall-Präsidenten durch übertriebene Festlichkeiten zu feiern. Er will für die Kosten des Empfangs nur 30 000 Fr. statt der vom Präfecten verlangten 75 000 Fr. bewilligen. Mehrere Blätter, unter ihnen der „Moniteur," sind aufgebracht über diese Knauserei. Die Republique nimmt die Väter der Stadt Lyon in Schutz. Allerdings, meint sie, hat man unter dem Kaiserreich beträchtlichere Summen bei ähnlichen Veranlassungen verschwendet und erst jüngst wurden gewisse Rechnungen aufgefunden, in welchem der auf die Straßen gestreute Sand mit ungeheuren Summen figurirte, und wonach an einem Tage mehr Kölnisch-Wasser vergeudet wurde, als alle Farina vom Rhein in mehreren Jahren produciren. Dem Gemeinderath kommt es nicht darauf an, diese scandalöse Verschwendung zu erneuern. Es wäre endlich Zeit, diese Höflingsgewohnheiten abzulegen und zu begreifen, daß, wenn die städtischen Vertreter ihrer Pflicht gemäß die öffentlichen Ausgaben genau controliren, man daraus nicht auf einen Mangel an Achtung für den Präsidenten der Republik schließen könne. — Zum Cabinetschef des Duc Decazes soll in Vertretung Bernard Dutreils, wie es heißt, Salignac-Fénélon ernannt werden. Sein Vater war unter dem Kaiserreich eine Zeit lang französischer Vertreter beim Bundestag in Frankfurt, daher der Sohn auch einigermaßen im Geruche des Bonapartismus steht. Der Figaro erfährt, daß der jetzige Gesandte in Konstantinopel, de Bourgoing, durch den Admiral Pothnan ersetzt werden solle. Die Nachricht ist nicht absolut zuverlässig; der Figaro ist seit einiger Zeit sehr schlecht auf de Bourgoing zu sprechen, da auf Veranlassung des Gesandten das Boulevardblatt in Konstantinopel mit Beschlag belegt worden. — Am 30. August wird vor dem Zuchtpolizeigericht von Lyon ein interessanter Proceß zur Verhandlung kommen, dessen Veranlassung folgende ist: Der „Petit Lyonnais" gab kürzlich seinen Lesern das Menu einer Mahlzeit, welche Herr Caverot am Tage seiner Einsetzung als Erzbischof von Lyon dem Kapitel gegeben habe. Auf diesem Menu, dessen Reichhaltigkeit dem erzbischöflichen Geschmacke alle Ehre machte, figurirten unglücklicherweise auch Fasanen mit Trüffelsauce. Erzürnt über die Behauptung, daß in seiner Küche Wildpret während der Schonzeit zu finden sei, schrieb der Prälat dem „Petit Lyonnais" einen Brief, in welchem er die Mahlzeit und also auch das Menu für eine reine Erfindung erklärte. Das Blatt druckte diesen Brief ab, hielt jedoch seine Behauptung aufrecht, da er das Menu selber vor Augen gehabt habe. Nun wandte sich der Erzbischof an das Gericht und forderte die Verurtheilung des „Petit Lyonnais" zu 1000 Fr. Schadenersatz. Ganz Lyon wartet mit Spannung auf den Ausgang dieses Prozesses. — Eine der bekanntesten und excentrischesten Persönlichkeiten von Paris ist verschwunden, der Erz-Advokat, Vater Gagne, ist, 68 Jahre alt, gestorben. Er war einer der politischen Spaßmacher der Hauptstadt, und bei jeder Gelegenheit überhäufte er die Journale mit unsinnigen Vierzeilen, worin er irgend ein Universal-Rettungsmittel für die Gesellschaft in Vorschlag brachte. Gagne muß vermögend gewesen sein, denn obgleich Advocat seines Zeichens, beschäftigte er sich blos mit seinen socialen Plänen. Ob er wirklich verrückt gewesen oder ob ihn blos der Ehrgeiz quälte, von sich reden zu

---

Eine Luftballonfahrt über den amerikanischen Continent.

Der Special-Correspondent der „Times" in Philadelphia bringt folgende Schilderung über eine Ballonfahrt, welche sich bis zum Westen des amerikanischen Festlandes erstrecken sollte: Wir beabsichtigten, uns westwärts zu begeben und mehrere Mitglieder unserer Gesellschaft waren sanguinisch genug, zu glauben, daß wir bis an das Felsengebirge kommen würden. Der Wind war anfänglich günstig und unser Commodore, Professor King, ein bekannter Meister auf dem Gebiete der Aëronautik, machte nur die eine Bedingung, daß von der Reisegesellschaft — im Ganzen neun Personen — zeitweilig Einer oder der Andere aussteigen sollte. Der Ballon „Buffalo" war ungewöhnlich groß und enthielt Gas genug für die Reise, natürlich unter Einhaltung der eben erwähnten Bedingung. Da wir blos Mundvorrath für eine einzige Mahlzeit mitnahmen, mußten wir uns auf unsere Absteigeplätze verlassen und auf diese Weise hoffte ich, Manches von dem amerikanischen Leben im fernen Westen unter eigenthümlichen und vortheilhaften Umständen zu sehen. Wir machten im Ganzen dreimal Halt und wurden von allen Leuten, mit denen wir verkehrten, mit großer Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit behandelt. Eine Dame brachte uns Weingläser, welche wir leider vergessen hatten, obgleich wir Wein im Ueberflusse hatten. Ein Herr übernahm es, unsere Telegramme zur nächsten Station zu bringen; ein Farmer und ein Gastwirth wetteiferten mit einander, wer von ihnen uns ein Abendmahl geben sollte. Der einzige Feind, den wir uns machten, war dieser Farmer, da wir die Einladung seines Rivalen, des Wirthes, annahmen, weil eben das Wirthshaus in nächster Nähe lag. Während des Soupers bediente uns die Wirthin mit großer Aufmerksamkeit, und als wir zu zahlen verlangten, lachte sie uns in's Gesicht. Die Mädchen des Städtchens plauderten mit uns nach fünf Minuten Bekanntschaft, als hätten sie uns seit Jahren gekannt, und schrieben ihre Namen in unsere Notizbücher, damit wir ihnen Zeitungen mit dem Berichte über den Verlauf unseres Abenteuers schicken konnten.

Nach einigem Aufenthalt stiegen wir wieder auf. Die Gesellschaft bestand aus Professor King, seiner Tochter Frau Nelson, seinem Assistenten Herrn M. Cormick, dann den Herren Taylor, Ford, Saunders, Corburn, Jonas und ich. Bald waren wir 2000 Fuß über der Erdoberfläche. Zu meiner Ueberraschung schien es mir, als blieben wir auf einem Flecke stehen, doch belehrte man mich bald, daß wir sehr rasch vorwärts eilten. Auch das Hinabblicken aus so großer Höhe machte einige von uns lange nicht so schwindlig als wir anfänglich befürchtet hatten. Nach einer halben Stunde etwa waren wir in einer dichten Wolke eingeschlossen, welche den Ausblick auf die Erde verhinderte. Die Wolke war regenschwer und der Druck der Feuchtigkeit auf den Ballon, mehr noch die Zusammenziehung des Gases, welche durch die Abkühlung der Atmosphäre verursacht wurde, brachte den Ballon zu so raschem Sinken, daß ich einen Augenblick dachte, wir würden zu Schaden kommen. Wir waren in der Nähe eines Wäldchens und wollten an einem Baume halten. Als nun der Ballon den Baum berührte, schlug er mehrmals wie ein Gummiball auf die Erde an; doch wir hielten uns fest und im nächsten Augenblick schon stieg der Ballon majestätisch in große Höhe über das Gehölz auf. Einiger Ballast wurde ausgeworfen und es war wirklich wunderbar zu sehen, welche große Wirkung die geringste Gewichts-Erleichterung zu Wege brachte. Eine Hand voll Sand genügt oft, einen Ballon von einem Baum frei zu machen, an dem er sonst hängen bliebe. Wir stiegen indessen diesmal nicht besonders hoch, denn auf einem benachbarten Felde begann unser Anker-Tau, welches 350 Fuß lang war, den Boden zu berühren. Mehrere Feldarbeiter ergriffen es und zogen uns auf des Professors Geheiß herab. Bald sammelten sich viele Bewohner der umliegenden Farmhäuser an, wir schrieben rasch einige Telegramme an Journale und gaben bald wieder Befehl, den Ballon loszulassen, der nun in so geringe Höhe stieg, daß wir die Leute unter uns reden hörten. Wir kamen noch nicht weit, als uns Herr James Hoy, der Wirth zum „König von Preußen", dringend einlud, abermals zu halten. Es war aber Niemand rasch zur Hand, damit der Ballon hätte herabgezogen werden können, außer einigen kleinen Jungen. Da machte es uns dann ungeheuren Spaß, die vergeblichen Anstrengungen derselben zu sehen, wie sie des Ballons Herr werden wollten. Von Zeit zu Zeit erwischten sie wohl das Ankertau, doch dieses entschlüpfte ihnen immer wieder und schleuderte sie beiseite. Endlich kamen zwei Männer, denen es gelang, das Tau festzuhalten und es sicher um einen Zaun zu schlingen, bis mehrere andere Männer herbeieilten, die uns dann zum völligen Niedersteigen verhalfen. Nun wurden wir im Triumph in den „König von Preußen" geführt, mußten aber vorerst Steine in das Schifflein legen, da sich der Ballon sehr unruhig geberdete. Nach einem tüchtigen Imbiß kehrten wir zu unserem Ballon zurück, um den sich mittlerweile eine große Menschenmenge angesammelt hatte, welche die Neuigkeit von unserer Ankunft von weit und breit hergelockt hatte. Der Wind hatte sich fast gänzlich gelegt, eine leichte Brise blies aber hartnäckig aus Westen, gerade der Gegend, in welche wir kommen wollten. In Folge dessen entschloß sich der Professor, einige Stunden zu verweilen, in der Erwartung, daß sich der Wind dann zu unsern Gunsten wenden würde. Als Dank für die uns erwiesene Gastfreundschaft gestattete der Professor mehreren der Landleute, abwechselnd eine kurze Zeit mit dem Ballon aufzusteigen, der aber einstweilen an dem Tau festgehalten wurde. Um 10 Uhr Abends schieden wir unter den herzlichsten Grüßen, als wären wir alte Freunde, die ihre Heimath für ein neues Vaterland verließen. Kaum waren die lauten Abschiedsrufe verstummt, so befanden wir uns schon in ziemlicher Höhe; das Städtchen entschwand unseren Blicken und wir fuhren bei vollkommener Windstille durch die mondhelle Nacht. Das Mondlicht war so hell, daß wir uns Notizen machen und die kleinste Druckschrift lesen konnten.

Zu dieser Zeit hatten wir nur einen allgemeinen Begriff von der Richtung, welche wir durch Pennsylvanien gegen Newjersey nahmen. Ich war erstaunt über den hohen Stand der Cultur des Landes und über die große Zahl von Farmhäusern, welche wir auf der unter unseren Blicken ausgebreiteten großen Ebene sahen. Eigentliche Städtchen waren wohl seltener. Alles bis auf uns war wohl schon zur Ruhe gegangen, und nichts störte die feierliche Stille der Nacht, wenn nicht hie und da das ferne Gebell eines Hundes. Wir stiegen so langsam auf, denn auch die leichte Brise hatte sich gelegt, daß wir schon wieder nicht zu fühlen vermochten, ob wir überhaupt von der Stelle kamen. Der Ballon schien inmitten der Luft so fest und unbeweglich zu hängen, wie das Firmament über uns. Nur indem wir den Schatten der Riesenkugel, der längs der Erde hinstrich, beobachteten, wie er sich bald verkleinerte, wenn wir stiegen, bald wieder vergrößerte, wenn wir sanken, konnten wir gewahr werden, daß wir uns in der That bewegten. Auch diesmal stiegen wir nicht hoch, mußten sogar fast all unseren Ballast auswerfen, um nicht gänzlig herabzusinken. Nach kurzer Frist begann unser Tau auf dem Boden mit so unheimlichem Geräusch zu scharren, daß hiervon sämmtliche Hunde der umliegenden Farmhäuser aufgeschreckt wurden. Manchmal berührte es Bäume, dann wieder schweifte es durch die üppigen Maisfelder, streifte nun das Dach einer Farm, laut genug, um auch den hartnäckigsten Schläfer unter demselben aufzurütteln, so daß wir uns nicht enthalten konnten, laut aufzulachen.

Um 4 Uhr Morgens, als eben der Tag zu dämmern begann, hatten wir ein sehr aufregendes Abenteuer, welches uns aus unserer stillen Ruhe aufscheuchte und das beginnende Traumwachen vollständig zerstörte. Als wir langsam gegen eine Bahnlinie uns zubewegten, sahen wir einen Train auf uns zukommen, und es entstand für einige Minuten die Frage, ob wir wohl den Bahnkörper vor dem Zuge überschreiten würden. Wenn unser Ankertau sich in dem „Kuhfänger" vor der Maschine verwickelt haben würde, hätte es uns übel ergehen

machen, darüber sind die Meinungen getheilt; auf alle Fälle war er eine gute Seele und hat Niemandem etwas zu Leide gethan. Seinen Hauptstreich machte er i. J. 1869. Die Wahlen waren etwas liberaler ausgefallen, als die kaiserliche Regierung wünschte und der Kaiser zögerte den gesetzgebenden Körper einzuberufen. Raspail erklärte öffentlich, er werde sich zur gesetzlichen Frist im Palais Bourbon einfinden, und wenn er allein dort sein werde. Darauf machte Gagne feierlich bekannt, er werde sich am 25. October Punkt Mittag am Obelisk des Place de la Concorde einstellen, um die Landesgeschicke zu regeln. Raspail blieb zu Hause, aber Gagne ließ sich um die angegebene Stunde von den Neugierigen am Obelisk anstaunen. Nach dem Kriege erfand er, behufs Schlichtung der politischen Schwierigkeiten das Quinque vir salvat, eine Regierung, bestehend aus Heinrich V., Napoleon IV., dem Grafen von Paris, Thiers und Gambetta. Eine seiner Lieblingsideen bestand darin, daß die Menschen sich gegenseitig als Nahrungsmittel dienen müßten; er hat diesen Gedanken in einem Buche „la Philanthropophagie" niedergelegt. Er trat bei jeder Wahl als Candidat auf und es fanden sich immer einige Deputirte oder Witzbolde, die Vater Gagne ihre Stimme gaben.

Italien.

Rom, 23. August. Eine Convention von Cardinälen findet gegenwärtig in Rom statt, um die Frage zu prüfen, ob es möglich sei, unter den gegebenen Umständen eine Aenderung des bisherigen Verfahrens bei der Papstwahl vorzunehmen. Die Absicht dabei ist, daß bei dem zukünftigen Conclave keine hinderlichen Zwischenfälle eintreten und die Cardinäle ihre Wahl in aller Freiheit vollziehen.

Rom, 23. August. Die ministeriellen Blätter beobachten noch immer ein tiefes Schweigen darüber, ob und wann die Kammer aufgelöst und die neuen Wahlen stattfinden werden. Den neuesten umlaufenden Gerüchten zufolge soll das Abgeordnetenhaus im November noch einmal zusammenberufen werden, die provisorischen Budgets für 1877 und das neue Wahlgesetz durchberathen und dann erst sollen die Neuwahlen angeordnet werden. — Der Marquis Montegazza bleibt dabei, daß nicht er, sondern eine dritte, hochgestellte Person, die er nicht nennen will und welche in den Schwurgerichtsverhandlungen Herr X genannt wird, die fraglichen Wechsel gefälscht habe, er sei nur der Girant gewesen und mit Versilberung derselben betraut worden. In der vorletzten Sitzung wurde eine Erklärung des Siegelbewahrers an den Generalprocurator in Bologna verlesen, laut welcher weder der König noch der Thronfolger die Wechsel unterschrieben haben. Verlesen wurde ferner eine vom Könige dem mit einer Tochter der Gräfin Mirafiori vermählten Marquis Spinola ausgestellte Vollmacht znr Abschließung eines Darlehns von 500 000 Fl., wofür Domänen verpfändet werden sollten; dann wurden einige Belastungszeugen und unter diesen der Herzog Melzi und der Comthur Rattazzi vernommen.

Rußland.

— Nach officiellen Aussagen der „Tifliser Zeitung" hat es sich bei den unlängst im Kaukasus ausgebrochenen Ruhestörungen um nichts weniger als eine national-religiöse Erhebung der Muhamedaner gegen die Russen gehandelt, wie dies türkisch-armenische Zeitungen zu verbreiten suchten. Die Ruhestörung wä re ganz lokalisirt und der Ausbruch einer großen Unzufriedenheit mit gewissen Neuerungen in der agrarischen Gesetzgebung gewesen. Es seien von den Truppen bei Dämpfung des Aufstandes allerdings 18 Bauern getödtet und 30 verwundet, damit die Unordnungen aber auch beendigt worden.

Türkei.

P. C. Konstantinopel, 22. August. Ungeachtet der seit der Ankunft des Professors Leidesdorf im Publikum verbreiteten Gerüchte über einen günstigeren Gesundheitszustand des Sultans giebt man sich in eingeweihten Kreisen keiner Täuschung in dieser Beziehung hin. Der Sultan war eine kurze Zeit, vielleicht in Folge der neuen Curmethode, weniger aufgeregt und erfreute sich einiger Ruhe. Diese Besserung war aber nur eine vorübergehende. Die Hallucinationen in Verbindung mit Anfällen von Melancholie haben sich seitdem wieder eingestellt, so daß man es für gerathen hält, den Sultan niemals allein zu lassen. Derselbe ist von der fixen Idee beherrscht, daß man ihm den Tod seines Onkels, des Sultans Abdul Aziz, zuschreibe. Er betheuert fortwährend, daß er die wohlwollendsten Absichten gegen ihn hegte. Unaufhörlich kommt er auf die zwei Briefe zurück, die Abdul Aziz nach seiner Absetzung an ihn gerichtet hat, um darauf hinzuweisen, daß seine Rolle in der Nacht vom 30. Mai eine rein passive war. Manchmal wird seine Aufregung so groß, daß er sich zu Gewaltthätigkeiten gegen seine Umgebung hinreißen läßt. Von Tag zu Tag werden die Chancen seiner Wiedergenesung geringer. Der Großvezier und die Minister beschäftigen sich in sehr ernster Weise mit der nahen Eventualität eines Thronwechsels. Der eventuelle Nachfolger Murad's V. wurde von gewissen Journalen als geizig und zu asiatischem Despotismus hinneigend geschildert. Diese Behauptungen sind nicht richtig. Prinz Abdul Hamid liebt Ordnung und Sparsamkeit, zwei bei den Türken fast ungekannte Tugenden. Die Türkei wird sich beglückwünschen dürfen, einen Souverän zu bekommen, der entschlossen ist, einem Verprassungssysteme, welches sie unter zwei Regierungen aufgezehrt, ein Ende zu machen, und der selbst das Beispiel einer weisen und vorsorglichen Verwaltung geben dürfte. Ebensowenig begründet ist die Anschuldigung, daß Prinz Hamid despotisch sei. Derselbe hat Gelegenheit gehabt, seine Anschauungen in dieser Beziehung zu manifestiren. Zu intelligent, um an einen gänzlichen Umsturz der fundamentalen Institutionen des Reiches zu denken, giebt er die Opportunität einer Umgestaltung in liberalem Sinne vollkommen zu. Falls er durch die Abdankung oder das Ableben seines Bruders zur Leitung der Geschicke des ottomanischen Reiches berufen werden sollte, so würde der erste Act nach seiner Thronbesteigung die Einberufung einer Nationalversammlung sein. Prinz Hamid hat sich in indirecter Weise mit den Mächten, und insbesonders mit Oesterreich in Verbindung gesetzt, um über die auf der Tagesordnung befindlichen Fragen eine Uebereinstimmung vorzubereiten. Diese Schritte, welche mit der Achtung und Sympathie vollkommen vereinbarlich sind, die der Prinz seinem unglücklichen Bruder zu bezeugen niemals aufgehört hat, sind von allen Mächten günstig aufgenommen worden.

Amerika.

New-York, 24. August. Die New-Yorker Republikaner haben Edwin D. Morgan zum Gouverneur ernannt. Er war früher Gouverneur und Senator. — Zweihundert Maurer gehen heute an Bord des Dampfers „State of Pennsylvania" nach Glasgow, um für einen schottischen Baumeister zu arbeiten. Diese rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkt macht Aufsehen. — Die bisher in Nord- und Südsectionen gespaltene Methodistenkirche der Vereinigten Staaten hat sich geeinigt. — Der von der türkischen Regierung mit der „Providence Tool Co." abgeschlossene Contract für Lieferung von 600 000 Peabody-Martini-Hinterladern ist fast zur Hälfte ausgeführt, und fertigt die Fabrik jetzt, da sofortige baare Zahlung für das Gelieferte geleistet wird, täglich 666 Gewehre an. Die von der Türkei mit Empfangnahme der Waffen betrauten Offiziere sind der Ansicht, daß nach Ausführung des laufenden, ein neuer Contract mit der Fabrik abgeschlossen werden wird.

— Nach einem Kabel-Telegramme aus New-York vom 23. d. haben die Sioux-Indianer Abgesandten mit Geschenken an die Schwarzfuß-Indianer in Canada geschickt und dieselben ersucht, sich ihnen in dem Kriege gegen die Ver. Staaten anzuschließen. Die Schwarzfuß-Indianer lehnten diesen Vorschlag ab, worauf die Sioux drohten, daß sie nach beendigtem Kriege mit den Ver. Staaten die Grenze überschreiten und das Land der Schwarzfüße angreifen würden. Die Canadische Regierung hat versprochen, den Schwarzfuß-Indianern erforderlichen Falles Schutz angedeihen zu lassen.

Danzig, 29. August.

* [Danzig's Handel, Gewerbe und Schifffahrt im Jahre 1875.] (Forts.) In Betreff der Eisenbahn-Angelegenheiten erwähnt der Bericht der Einrichtung einer K. Eisenbahn-Commission in Danzig, sowie der Conferenzen der K. Bahnverwaltung mit den im Bahnbereich belegenen Handels-Vorständen und landwirthschaftlichen Centralvereinen und theilt die Gegenstände mit, welche in diesen Conferenzen besprochen bezw. erledigt worden sind, worüber s. Z. in dieser Zeitung referirt worden ist. Auch die Berlin-Stettiner Bahn hat solche gemeinschaftliche Sitzungen eingeführt. — Die Zusammenladung zollfreier und zollpflichtiger Güter ist nach längeren Verhandlungen durchgesetzt worden. — Im vorjährigen Eisenbahnetat befand sich bereits eine Summe für die Legung eines zweiten Geleises auf der Strecke Dirschau-Hohenstein ausgeworfen; die im vorjährigen Bericht ausgesprochene Hoffnung, daß nun auch für ein Doppelgeleise auf der Strecke Hohenstein-Danzig die erforderliche Bausumme bereitgestellt werden werde, hat sich nicht nur nicht erfüllt, sondern es scheint auch von der Legung eines Doppelgeleises zwischen Dirschau und Hohenstein wieder Abstand genommen zu sein. „Wir wissen nicht", — sagt der Bericht — „ob das Project definitiv fallen gelassen oder nur aufgeschoben ist; jedenfalls aber ist es uns einigermaßen zweifelhaft, ob nach der Wiederkehr lebhafterer Verkehrszustände, und namentlich auch nach der Betriebseröffnung der Marienburg-Mlawa-Warschauer Eisenbahnlinie das einfache Geleise der Zweigbahn Dirschau-Danzig ausreichen wird, um den Ansprüchen des Personen- und Güterverkehrs in dem erforderlichen Umfange zu genügen." — „Dasselbe Bedenken hegen wir hinsichtlich des Güterbahnhofes Legethor. Für den Ausbau dieses Bahnhofes und die gleichzeitig projectirte Verlegung des mit demselben combinirten Personenbahnhofes nach dem bisher nur für den Personenverkehr der Strecke Danzig-Neufahrwasser sowie der Danzig-Cösliner Bahn benutzten Bahnhof Hohethor war ebenfalls in dem Eisenbahnetat pro 1875 von den auf insgesammt 2 400 000 Mk. veranschlagten Kosten die erste Rate mit 650 000 Mk. bereits ausgeworfen. Unterdeß scheinen aber die weiteren Verhandlungen über dieses Projects vorerst resultatlos geblieben zu sein, und ist daher zu befürchten, daß dessen Ausführung sich wesentlich verzögern wird. Wir haben unsererseits schon in dem Jahresberichte pro 1873 auf die Nothwendigkeit hingewiesen, in Danzig für den Güterverkehr der Ostbahn mehr Bahnhofsraum zu schaffen, und dabei von vornherein hervorgehoben, daß, da die Lage des Legethorbahnhofes zwischen den inneren Festungswällen und den Mottlauarmen eine wesentliche Erweiterung desselben nicht zulasse, kaum ein Anderes übrig bleibe, als den gesammten Personenverkehr nach dem Bahnhofe Hohethor zu verlegen, und denselben für diesen Zweck ausreichend zu erweitern und auszubauen. Ein Ausbau dieses Bahnhofes und namentlich auch die Herstellung eines besseren Zuganges zu demselben aus der inneren Stadt läßt sich ohnedies kaum noch länger aufschieben. Wir haben diese Auffassung in den Motiven des vorjährigen Eisenbahnetats in vollstem Umfange bestätigt gefunden. Es hieß dort ausdrücklich: „„daß der beabsichtigte Ausbau des Innenbahnhofes am Legethor seinen Zweck nur dann vollständig erfüllen könne, wenn dieser Bahnhof ausschließlich für den Güterverkehr eingerichtet, der bisher damit combinirte Personenverkehr dagegen nach dem Bahnhof Hohethor verlegt werde. Diese Anordnung empfehle sich um so mehr, als letzterer Bahnhof ohnehin mit Rücksicht auf den daselbst zusammentreffenden Verkehr der Ostbahn und der Cöslin-Danziger Bahn einer Umgestaltung dringend bedürfe. Außer der Herstellung einer größeren Anzahl Geleise, welche nur durch Zuschüttung eines Theiles des Festungsgrabens bewerkstelligt werden könne, komme dabei namentlich die Errichtung eines neuen, für beide Bahnen gemeinschaftlichen Empfangsgebäudes in Betracht, welches auf Kosten der Kgl. Ostbahn errichtet werden solle, während die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft für die Mitbenutzung desselben eine entsprechende Rate zu zahlen haben werde."" Daß ein so dringendes und in der Etatsvorlage des Herrn Handelsministers auch so dringend motivirtes Project, nachdem der Landtag die erste Rate der Baukosten bewilligt hat, anscheinend wieder auf die lange Bank geschoben ist, können wir nur lebhaft beklagen. (Forts. folgt.)

* Die vom Magistrat öffentlich ausgelegte Gemeindewähler-Liste weist in diesem Jahre 4801 wahlberechtigte Personen nach. Von denselben gehören nach der Eintheilung zu je ein Drittel der Gesammtsteuern 254 zur I. Abtheilung, 808 zur II. Wähler-Abtheilung, 1370 Wähler zum ersten Wahlbezirk der III. Abtheilung (Rechtstadt), 1243 Wähler zum zweiten Wahlbezirk der III. Abtheilung (Altstadt, Neufahrwasser, Langefuhr, Schidlitz), 1126 Wähler zum dritten Wahlbezirk der III. Abtheilung (Vorstadt, Niederstadt, Stadtgebiet, St. Albrecht), insgesammt also 3739 Wähler zur III. Abtheilung.

C Aus dem Kreise Stuhm, 27. August. In der am 25. d. Mts. stattgehabten Wahlversammlung der liberalen Wähler des Kreises Stuhm im Weiß'schen Locale zu Altmark waren nur etwa 15 Personen erschienen. Graf Rittberg und Landschaftsrath Röttcken hatten abgelehnt, das Mandat als Abgeordneter zum Landtage anzunehmen. Die Versammlung erklärte, zur Zeit noch keine andere geeignete Person aus dem Kreise zum Abgeordneten präsentiren zu können; sie beschloß, bei der in Marienwerder stattfindenden Wahlversammlung eine Stunde vorher zu erscheinen und sich über die Personenfrage schlüssig zu machen. — Die Vorbereitungen zur Errichtung der Hilfstaubstummenanstalt zu Graudenz sind so weit gediehen, daß die Eröffnung derselben am 1. Oct. c. erfolgen kann. Im ersten Jahre werden 24 Zöglinge in dieser Anstalt Aufnahme finden, davon fallen dem Kreise Stuhm drei Stellen zu. Für die Aufnahme gelten bis auf Weiteres dieselben Bedingungen wie bei der Anstalt in Marienburg. Die Auswahl der in die Anstalt zu Graudenz jetzt zu bringenden taubstummen Kinder erfolgt durch den Kreisausschuß, an welchen desfallsige Gesuche zu richten sind.

Königsberg. Der landw. Verein Fischhausen-Dammkrug feierte am 22. d. M. das 25jährige Jubiläum seines Vorsitzenden, des Herrn General-Landschaftsraths Richter, gleichzeitigen Hauptvorstehers des Ostpr. landwirthschaftlichen Central-Vereins. Vor 33 Jahren als Mitglied in den Verein eingetreten, hat Herr General-Landschaftsrath Richter in ununterbrochener Folge seit 25 Jahren den Vorsitz des Vereins geführt, dem er noch gegenwärtig in voller geistiger und körperlicher Kraft vorsteht. Als Zeichen der allgemeinen Verehrung und Liebe, deren sich der Jubilar in Folge seiner reichen Begabung und seltenen Arbeitskraft, sowie seiner humanen, wohlwollenden Gesinnung, wie in allen Kreisen, so auch in dem von ihm geleiteten Vereine zu erfreuen hat, wurde demselben in einer zahlreich besuchten Festsitzung, der sich ein solennes Mittagessen anschloß, ein reich mit Silberbeschlägen geschmackvoll verziertes Album, enthaltend die Photographien der gegenwärtigen Mitglieder des Fischhausen-Dammkrüger Vereins, sämmtlich in Kabinetsformat, sehr gut ausgeführt, überreicht. (L.- u. F. Ztg.)

— Dr. Adolph Ritter von Liebenberg ist zum außerordentlichen Professor an dem landwirthschaftl. Institut der Königsberger Universität, und zwar für naturwissenschaftliche Disciplinen, ernannt worden.

△ Osterode, 27. August. Für das diesjährige Sedanfest, welches übrigens bereits am 1. Septbr. Seitens der hiesigen Vereine gefeiert werden wird, ist nachstehendes Programm festgesetzt worden: 1. Septbr., Abends 8 Uhr, Zapfenstreich. 2. Septbr., Vormittags 7 Uhr Reveille, ½10 Uhr Festgottesdienst, 11 Uhr Festmusik vom Rathhausthurme, Nachmittags ½2 Uhr Aufstellung des Festzuges, 2 Uhr Zug nach dem Kasernenplatze, Schulactus, 3 Uhr Festzug durch die Stadt nach dem Festplatze am rothen Kruge, 8 Uhr Rückmarsch, ½9 Uhr Beginn der Illumination. An freiwilligen Beiträgen zur Feier des Festes sind bereits über 500 M. gesammelt. — Der Schillingsee-Canal ist an einzelnen Stellen, namentlich am Eisenbahndamme, der durch den Schillingsee gebaut ist, stark versandet. Die Canalschiffe haben einen Tiefgang von 3½ Fuß, brauchen also 4 Fuß Wasser, während der Wasserstand an der bezeichneten Stelle des Canals noch nicht 3 Fuß beträgt. Schleunige Abhilfe ist dringend nothwendig. — Bezüglich der bereits früher erwähnten Fischzüchtereien in der Umgegend geht uns die Mittheilung zu, daß eine Centralfischzuchtstation für Leschno bei Wartenburg in Aussicht genommen ist, von welcher die Stationen Osterode, Geballen und Zölz mit Forellen resp. Karpfen versorgt werden sollen. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß unsere überaus wasserreiche Gegend verhältnißmäßig fischarm ist und werden die Maßnahmen der Regierung deshalb überall im Publikum freudig begrüßt.

Der fünfte Verbandstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften in Danzig.

Die öffentliche Versammlung des fünften Verbandstages landwirthschaftlicher Genossenschaften in Ost- und Westpreußen wurde am 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Apollo-Saale des Hotel du Nord durch den zeitigen Verbands-Director, Herrn Plehn-Lichtenthal, eröffnet.

Bereits am Tage vorher war von den Delegirten des Verbandes in einer engeren Sitzung der Anschluß dieses Verbandes an den allgemeinen deutschen Genossenschafts-Verband beschlossen und damit ein erfreulicher Schritt auf dem Wege genossenschaftlicher Entwicklung vorwärts gethan worden.

Zum Vorsitzenden des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften für das nächste Jahr wurde Herr Stöckel-Stobingen erwählt.

Nachdem Herr Plehn den in der öffentlichen Versammlung erschienenen Anwalt der deutschen Genossenschaften Herrn Dr. Schulze-Delitzsch, welcher den Verhandlungen bis zum Schlusse beiwohnte, begrüßt, eröffnete er die Verhandlungen mit einer Darlegung über den Stand des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in unserer Provinz, der wir Folgendes entnehmen:

Im Dezember des Jahres 1875 hielt der Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften bei Gelegenheit der ersten Molkerei-Ausstellung hier in Danzig seine letzte Versammlung ab. Wenn ich damals den Wunsch aussprach, daß das Genossenschaftswesen einen großen Aufschwung nehmen möge, so kann ich heute constatiren, daß diese Hoffnung in Beziehung auf Molkereigenossenschaften in befriedigendem Maße in Erfüllung gegangen ist.

Von 6 Genossenschaften, die damals bestanden, hat sich die Zahl derselben in etwa 1¾ Jahren auf 18 vermehrt, von denen 6 auf Ost- und 12 auf Westpreußen kommen.

Dieses Resultat beweist die Richtigkeit des bei Begründung der Molkerei-Genossenschaften zu Grunde gelegten Gedankens und ist thatsächlich nachzuweisen, daß auf diesem Wege eine höhere Milchverwerthung möglich ist, als durch Privat-Molkereien.

Bei einem Durchschnittspreis von 13 Sgr. pro Pfund Butter und einem Durchschnittsverbrauch von 16 Liter Milch zu einem Pfund Butter kann man leicht das Liter Milch zu 8 Pf. durch Butter verwerthen. Durch Bereitung von Mager-Käse kommt eine weitere Verwerthung von 3 Pf. pro Liter und durch Verwendung der Abfälle zur Schweinemastung eine Werthsteigerung von 1 Pf. pro Liter dazu, so daß sich der Gesammtwerth auf 12 Pf. addirt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Verbrauch von 16 Litern Milch zu 1 Pfund Butter ein sehr hoher ist, der sich bei der Milch-Butterei um etwa 5 Liter verringert und sich bei andern Methoden, wie z. B. der holsteinischen, noch niedriger stellt. Die Verwerthung durch Käse ist dabei allerdings sehr niedrig. Die ostpreußischen Genossenschaften haben eine Verwerthung durch Käse auf 5 bis 6 Pf. nachgewiesen, wodurch der Ertrag des Liters Milch auf mehr als 12 Pf. gebracht wird.

In Betreff der Unkosten bei der Verwaltung der Genossenschafts-Molkereien kann ich anführen, daß die Molkerei in Czerwinsk, die sehr theuer angelegt und verwaltet wird, abgesehen von den Zinsen bei einer durchschnittlichen Lieferung von 1900 Liter Milch etwa ⅔ Pf. pro Liter verbraucht. Die Molkerei ist auf eine tägliche Verarbeitung von 5- bis 6000 Litern Milch eingerichtet und wenn dieses Quantum erst erreicht sein wird, werden sich die Unkosten auf 1/10 bis 3/10 Pf. verringern und dann glaube ich nicht, daß eine Privat-Molkerei billiger fabriciren wird.

Es wird unsre Aufgabe sein, für unsre ländlichen Verhältnisse eine Methode ausfindig zu machen, welche uns auf der Höhe der Production erhält.

Ein großer Aufschwung des Genossenschaftswesens für landwirthschaftliche Consum-Vereine ist nicht gemeldet. Wir haben statt der früheren 10 nunmehr 13 solcher Vereine und nicht von allen können blühende Geschäftsverhältnisse berichtet werden.

Das Mißtrauen der Landwirthe gegen diese

---

können. Schon hielt der Professor den Korb mit unserem Mundvorrath, der in einigen Flaschen Wein und etlichen Sandwiches bestand, als Opfer bereit, da all unser Ballast bereits ausgeworfen war — es war ein Augenblick fieberhafter Erregung; alle Insassen des Schiffleins guckten über den Rand desselben, um den Wettlauf zwischen Seil und Train zu beobachten — als endlich das Seil über den Zug einen Vorsprung von etwa hundert Ellen gewann, so daß der Mundvorrath und wir mit ihm gerettet waren.

Bald darauf gewahrten wir Landleute, die sich anschickten, ihr Tagewerk zu beginnen, und wir versuchten nun, uns zu orientiren, wo wir uns denn eigentlich befänden. Aus den theilweise sich widersprechenden Auskünften der Feldarbeiter entnahmen wir nur so viel, daß wir uns gegen Neywork zubewegten, das noch zwischen 20 bis 30 Meilen entfernt sein mochte. Die Hitze der Morgensonne begann das Gas zu erwärmen, und so stiegen wir denn auch nach und nach zu einer Höhe, welche der Professor auf ungefähr drei (engl.) Meilen schätzte. Wir waren natürlich weit über allen Wolken und litten nicht wenig von der Hitze und den blendenden Sonnenstrahlen, und dies umsomehr, als wir kurz vorher durch eine Wolkenschicht gezogen waren, in der wir viel von Kälte zu leiden hatten. Der Schmerz in unseren Ohren war weit geringer, als wir erwarteten, erhöhte sich aber, als wir wieder der Erde näher kamen; wir hatten Alle das Gefühl, als würde das Trommelfell bis zum Bersten anschwellen. Es wurde mir gerathen, öfter die Bewegung des Schluckens zu machen, gerade so, als wenn ich etwas hinabschlingen wollte, und dies gewährte mir wirklich eine merkliche Erleichterung.

Bei unserem Aufstieg sowohl wie bei unserem Niedersteigen genossen wir eine Reihe von so prachtvollen panoramaartigen Rundblicken, daß sie fast jeglicher Beschreibung spotten. Manchmal waren wir auf allen Seiten mit anscheinend endlosen Prairien von glitzerndem Schnee umgeben, auf welche die Sonnenstrahlen Streifen wie von Gold warfen. Ein plötzlicher Wechsel unseres Gesichtspunktes änderte die Schneeflächen in einen gefrorenen See, unterbrochen von Eisbergen mit glänzenden Spitzen. Im nächsten Augenblicke befanden wir uns inmitten von Wogen wie von feinsten Vließen oder Eiderdunen, die uns so nahe schienen, daß wir sie mit den Händen zu greifen vermeinten und die sich um den Ballon herum in sanftem Rhythmus hoben und senkten; dann hatten wir nichts als Wolken um, über und unter uns; wir — oder ich wenigstens — fanden es abermals unmöglich, irgend eine Bewegung wahrzunehmen.

Der Eindruck, welchen diese vollkommene Bewegungslosigkeit in solcher Höhe und das Gefühl, wie wenn wir am Himmel für immer befestigt wären, auf uns machte, ist geradezu unbeschreiblich selten. Hie und da zerriß unter uns plötzlich eine Wolke und gewährte uns eine Rundschau auf die Erde. Wir vergaßen Hunger und Durst und selbst das seit 5 Uhr Morgens sehnlich erwartete Frühstück verlor an Begehrungswürdigkeit, so sehr wünschten wir diesen herrlichen Aufenthalt in und über den Wolken zu verlängern. Doch unser Commodore hatte entdeckt, daß wir uns — dem Ocean näherten, und da dies eine der ernstesten Gefahren ist, mit welchen der Luftschiffer zu rechnen hat, so öffnete Professor King das Ventil, um Gas entweichen zu lassen und nun begannen wir zu sinken. Conträre Luftströmungen setzten unserem Fallen einige Hindernisse entgegen, so daß das Ventil mehrmals geöffnet werden mußte. Aber als wir uns gegen halb 9 Uhr der Erde schon stark genähert hatten, fanden wir die Schnelligkeit des Sinkens fast schwindelerregend. Abermals wurde der Befehl gegeben, sich so ruhig als möglich und stets fest an das Schifflein zu halten, was immer auch geschehen möge. Trotz dieser Warnung verlor einer unserer Reisegefährten entweder seinen Kopf oder seinen Halt, oder vielleicht auch Beides; die Folge hievon war, daß er, als wir den Boden ziemlich unsanft berührten, aus dem Schifflein kollerte. Der kleine Unfall blieb wol ohne Folgen für den Betreffenden, führte aber zu verschiedenen Unannehmlichkeiten, deren Erzählung zu weitläufig sein würde, und machte unserer Reise ein allzu frühzeitiges Ende.

Einrichtung gründet sich mit theilweiser Berechtigung auf den Umstand, daß bei der meist ungenügenden Vorbildung der Vorstandsmitglieder für kaufmännische Geschäfte leicht Mißgriffe vorkommen können und wirklich vorkommen und daß günstige Conjuncturen nicht ausgenutzt werden.

Es scheint mir der Satz unumstößlich zu sein, daß Ankäufe im Großen gegen Baarzahlung vortheilhafter sein müssen, als Einkäufe im Kleinen, und grade der Umstand, daß die Consum-Vereine Baarzahlung fordern und fordern müssen, hat vielfach die Landwirthe, welche der Natur der Sache nach Credit brauchen und haben müssen, von der Betheiligung abgeschreckt. Diese Anschauung ist, meiner Ansicht nach, ein grober Fehler, denn ich behaupte, daß der Landwirth seinen Credit nirgends theurer findet, als bei dem Kaufmann, von dem er seine Waare nimmt.

Der Detailist, der Krämer muß darauf rechnen, sein Betriebscapital wenigstens zweimal umzusetzen, muß bei jedem Geschäft wenigstens 6 Proc. Gewinn machen, wonach die Zinsen des Betriebscapitals 12 Proc. betragen würden.

Wenn der Kaufmann also einen Theil seines Betriebs-Capitals aus dem Geschäft herauszieht, verborgt, wie er es thut, wenn er Waare auf Credit abläßt, so muß er sich doch einen Zinssatz für dieses verborgte Geld anrechnen, welcher dem Gewinn gleichkommt, er muß also mindestens 12 Proc. für die Credit-Gewährung verlangen. Er giebt also dem Kinde einen andern Namen, nennt es Zuschlag zum Preise und verkauft um 12 Proc. theurer; der Kaufmann, der sich bei diesem Geschäft mit 12 Proc. begnügt, muß, meiner Ansicht nach, ein coulanter Geschäftsmann genannt werden.

Unter den vorhin erwähnten 13 Genossenschaften muß ich vor allen Dingen des ländlichen Wirthschafts-Vereins zu Insterburg erwähnen, der im vergangenen Jahre außerordentlich Großes geleistet und mehr als 31 459,28 Ctr. künstlichen Dünger verkauft. Es sind ferner hervorzuheben die Consum-Vereine in Pr. Stargardt, Conitz, Czerwinsk, welche einen jährlichen Umsatz von 30- bis 100 000 Thlrn. gemacht haben.

Unser Verband besteht länger als 4 Jahre und wurde in der Absicht gegründet, eine engere Verbindung mit den einzelnen Genossenschaften zu erhalten, den Anschluß einzelner Genossenschaften anzubahnen und für die Ausbreitung des Genossenschaftswesens zu sorgen.

Demnach wurden die 16 Genossenschaften verpflichtet, regelmäßige vierteljährliche Geschäftsberichte einzureichen, welche der Verband zusammengestellt hat. Wenn diese Geschäftsberichte auch ziemlich lückenhaft gewesen sind, so ist es doch mancher Genossenschaft dadurch gelungen, sich die Erfahrungen einer andern zu Nutz zu machen.

Der gemeinschaftliche Abschluß von Geschäften, in denen ich eine ganz besonders wichtige Aufgabe für den Verband landwirthschaftlicher Consum-Vereine sehe, hat bisher, mit wenigen Ausnahmen, nicht stattgefunden.

Mir schwebt dabei der aus 49 Genossenschaften bestehende landwirthschaftliche Verband in Hessen vor, welcher große Ankäufe von Kohlen, Eisen, Sämereien und Dünge-Mitteln an besonderen Börsentagen gemacht hat, die der Verband ausschrieb. Die Kaufleute und Fabrikanten haben zuerst diese Börsentage gemieden, wurden jedoch durch die Concurrenz gezwungen, dieselben zu besuchen und es sind vortheilhafte Geschäfte gemacht worden.

Wir erfreuen uns allerdings nicht der günstigen Verhältnisse, welche dem Hessischen Verbande zu Gute kommen, aber Einmüthigkeit im Handeln und Streben, gestützt auf die Erkenntniß, daß der Landwirthschaft dadurch wesentlich aufgeholfen werden kann, können auch wir erreichen, wenn diese Erkenntniß mehr verbreitet wird.

Ich glaube, die Landwirthe leiden in dieser Beziehung an dem Fehler, nicht gut genug zu rechnen. Viele meinen, die kleinen Ersparnisse, welche der Landwirth durch die Consum-Vereine machen könne, stünden in keinem Verhältniß zu den damit zusammenhängenden Scherereien. Die Ersparnisse sind aber in der That gar nicht so unbedeutend, wie z. B. der ländliche Wirthschafts-Verein Insterburg nachweist, für dessen Mitglieder eine Ersparniß von 5—6 Proc. erzielt wurde. Bei 31 000 Ctr. künstlichen Düngers sind 5 Proc. Ersparniß eine recht bedeutende Summe.

Der Verein Czerwinsk verkauft Stabeisen für 10,50 Mk., während der Detailist, wie ich mich überzeugt habe, 12,50 Mk. für dieselbe Qualität des Eisens nimmt, welches eine Differenz von 15 % ergiebt. In ähnlicher Weise sind alle wirthschaftlichen Bedürfnisse billiger zu beschaffen als vom Detaillisten, der sein Geschäft erhalten will. Dabei denke der Verband auch an die gemeinschaftliche Verwerthung der landwirthschaftlichen Producte als Butter, Käse, Fettvieh. Es wird uns hier eine Aussicht eröffnet, welche ziemlich lachende Ziele zeigt. Der Verbands-Director hat die Verpflichtung, jeden Verbandstag zu besuchen. Dort finden sich Vertreter sämmtlicher Consum-Vereine welche mitunter ganze große Städte mit Lebensmitteln versorgen, zusammen; die Leute suchen dort, was wir zu Markt bringen und da haben wir Gelegenheit unsere Waare abzusetzen. Das ist gegenüber der jetzigen gedrückten Lage alles Geschäftslebens eine Aussicht, die nicht zu verachten ist.

Finden diese Anschauungen in landwirthschaftlichen Kreisen die verdiente Anerkennung, so müßte sich in jedem landwirthschaftlichen Verein eine Genossenschaft bilden, wie ja die meisten derselben auf diesem Wege entstanden sind. Das Vereinsleben würde nicht darunter leiden, wenn an der Seite der von mir angenommenen Theorie, practische und specielle Ziele gesteckt würden. Wenn der Verband entsprechend dieser Theorie organisirt wird, so könnte eine nicht unbedeutende kaufmännische Macht aus ihm sich entwickeln; auf diese Art würden die Landwirthe einen viel festeren, stärkeren und gesünderen Einfluß gewinnen können, als es auf politischem Gebiet ihnen möglich wäre.

Der zunehmende Besuch unserer Versammlungen im vergangenen Sommer in Königsberg und dann in Elbing, von Seiten der Landwirthe scheint die Annahme zu rechtfertigen, daß die Anerkennung des Genossenschaftswesens von Seiten der Landwirthe im Fortschritt begriffen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Die am 26. August ausgegebene No. 35 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Zu den Wahlen. Von Politicus. — Literatur und Kunst: Das Bayreuther Festspiel. Von H. Ehrlich. — Goethe's Beziehungen zur Geologie. Von A. Callenberg. (Schluß.) — „Aus Halbasien." Von O. v. Leixner. — Historische Revue. Von W. Pierson. — Naturwissenschaftliche Revue. Von Carus Sterne. — Die Literatur der Neuprovenzalen. Von M. v. Szeliski. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

28. August.

Geburten: Kaufmann Herrm. Emil Rudolf Panzer, T. — Maler Friedr. Gustav Albert Nötzel, S. — Kassenbote Franz Johann Borkowski, T. — Arb. Johann Ludw. Maß, T. — Arb. Carl Baromäus Jeschonowski, T. — Kürschner Adam Gottlieb Scharzinsky, S. — Schmiedeges. Aug. Pawelczik, T. — Arb. Nicolaus Hemmerling, T. — Sergeant Friedr. Wilh. Jungermann, S. — Schieferdecker Gustav Albert Schulz, T. — Hauszimmerges. Albert Denz, T. — Arb. Johann Jacob Albert Kremski, S. Hautboist Johann Gustav Zauch, T. — Schuhmacher Otto Albert Haase, T. — Arb. Aug. Troschinski, T. — Schmied Carl Ludw. Rohde, T. — Uneheliche Kinder: 1 S. und 2 T.

Aufgebote: Arbeiter Carl Josef Gehrmann mit Marie Malwine Weichbrodt. — Capellmeister Jacob Gottlieb Rothe mit Antonie Marie Reinus. — Arbeiter Carl Heinrich Janzen mit Anna Marie Neufeld.

Heirathen: Steuermann Wilhelm Eduard Düring mit Anna Johanna Dorothea Sell. — Schmiedegeselle Heinrich Wilhelm Zimmermann mit Caroline Emilie Walter.

Todesfälle: S. d. Arb. Anton Hildebrandt, todtgeb. — T. d. Straßenreinigers Josef Krey, 7 J. — Pens. Lehrer August Gottlob Puttkammer, 57 J. — T. d. Arb. Adolf August Thiessen, 9 M. — Marie May, geb. Ahrenberg, 30 J. — S. d. Zimmermstr. Rudolf Schäpe, 6 M. — S. d. Arb. Carl Jeschonowski, 4 J. — S. d. Seemanns Carl Friedr. Wilh. Rothelius, 18 T. — S. d. Kürschn. Adam Gottlieb Charzinsky, 1 T. — Tischler Friedr. Aug. Eske, 52 J. — S. d. Bäckers Arnold Gorsch, 4 J. — T. d. Schlossers Carl August Fischer, 7 W. — T d. Hauszimmerges Albert Daenz, 6 T. — Elisabeth Reich, geb. Menk, 60 J. — S. d. Schneiders Martin Schmidt, 2 M. — Klempner Herrm. Friedr. Fasdeck, 42 J. — Arb. Reinhold Rudolf Döring, 27 J. — 1 unehel. S.

Kartoffelstärke.

Berlin, 26. August. Bezahlt wurde für Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, disponible 13,25 bis 13,50 ℳ. Br. Prima Mehl 14,25—14,50 ℳ., Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 12,75 bis 13 ℳ., Prima Mittelqualitäten disp. 12,25—12,50 ℳ., secunda 11,25—12 ℳ., tertia und schlammtrocken 5—8 ℳ. Alles ℔ 50 Kilogr. (Schl. Ztg.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 28. Aug. Wind: SSO

Angekommen: Eunomia, Butendeich, Hamburg, Güter. — Rensina Willemina, Kramer, Kiel, Ballast.

Gesegelt: Berlin, Lübke, Chatham; Marie Wohlfahrt, Kipp, Lübeck; Hermann, Wolter, Lübeck; Meta, Schönrogge, Kiel; Taube, Hasefeldt, Tönsberg; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 2 Logger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. August.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen gelber			Pr. 4½% consol.	104,80	104,90
			Pr. Staatsschldsch.	94,20	94,20
Sptbr.-Oct.	187	187,50	Wpr. 3½% Pfdb	84,40	84,40
April-Mai	201	201,50	do. 4% do.	95,60	95,70
Roggen			do. 4½% do.	102	102
August	145,50	146	Berg.-Märk. Eisb.	83,10	83
Sptbr.-Oct.	146	147	Lombarden[ex.Cp.]	127	126,50
Petroleum			Franzosen	474,50	474
℔ 200 ℔			Rumänier	15,90	15,70
Sptbr.-Oct.	39,50	35,70	Rhein. Eisenbahn	116,70	116,60
Rüböl Sept.-Oct.	66,60	67	Oester. Creditanst.	238,50	238
April-Mai	68	68	5% russ.-engl. A.62	94,60	—
Spiritus loco			Oest. Silberrente	58,60	58,75
Aug.-Sept.	51,80	51,20	Russ. Banknoten	268	267,75
Sptbr.-Oct.	51,80	51,20	Oest. Banknoten	168,80	170
Ung. Schatz-A. II.	85,10	85,10	Wechselcrs. [illegible]	—	20,42

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 60,10.

Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 28. August.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	755,9	SSO	stille	Regen	9,4	1)
8	Valentia	—	—	—	—	—	
7	Yarmouth	760,7	WNW	schwach	wolkig	11,7	2)
7	St. Mathieu	765,5	WNW	leicht	bed.	1[illegible],0	3)
8	Paris	—	—	—	—	—	
8	Helder	757,4	WNW	stark	bed.	15,2	
7	Copenhagen	755,7	S	leicht	bed.	14,0	
7	Christiansund	756,2	O	stille	wolkig	9,4	4)
8	Haparanda	761,7	O	mäßig	wolkig	7,2	
8	Stockholm	760,2	SSW	leicht	Regen	12,6	5)
7	Petersburg	762,5	—	stille	h. bed.	11,6	
7	Moskau	764,9	S	stille	bed.	14,4	
8	Wien	759,0	—	stille	wolkig	11,2	
[illegible]	Memel	760,1	O	stille	bed.	12,6	6)
8	Neufahrwasser	758,5	S	leicht	bed.	14,7	7)
8	Swinemünde	756,5	S	frisch	bed.	14,1	8)
8	Hamburg	755,2	SW	leicht	bed.	13,5	
7	Sylt	754,0	SO	stille	bed.	11,5	9)
7	Crefeld	—	WNW	frisch	bed.	13,1	10)
7	Cassel	756,6	WSW	schwach	wolkig	12,0	11)
7	Carlsruhe	761,0	SW	stark	bed.	12,8	
7	Berlin	756,6	S	leicht	h. bed.	14,[illegible]	12)
7	Leipzig	757,4	SSW	stille	bed.	11,8	13)
8	Breslau	759,2	S	mäßig	bed.	14,4	14)

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang mäßig. 4) See sehr ruhig. 5) Gestern Regen. 6) See ruhig. 7) See schlicht, Thau. 8) See ruhig. 9) Dichter Nebel. 10) Gestern und Nachts Regen. 11) Morgens starker Regen. 12) Abends Regen. 13) Gestern und früh Regen. 14) Nachts Regen.

Das bedeutende barometrische Minimum, das gestern auf der Nordsee lag, hat seinen Ort wenig verändert, jedoch an Tiefe sehr abgenommen. Das Wetter ist viel ruhiger und in Deutschland etwas wärmer geworden, im Nord-Westen des Landes zugleich heiterer, im Osten bewölkter. Das Barometer ist in Nord- und West-Europa theilweise stark gestiegen, fällt jedoch in Schottland seit dem Abend wieder mit Süd-Wind, was die Aussichten auf bessere Witterung sehr verringert.

Deutsche Seewarte.

Die Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Daube & Co., Danzig, Langgasse 74, befördert täglich **alle Arten** von **Anzeigen** in alle **Zeitungen, Localblätter, Kalender, Coursbücher** rc. der Welt und ist durch ihre weitverzweigten Organisationen und den dadurch mit den Zeitungen ermöglichten bedeutenden Umsatz in der angenehmen Lage die **allerbilligsten Preise** zu notiren.

Annoncen-Annahmestelle

für das **„Berliner Tageblatt"** sowie für **alle hiesige und auswärtige Zeitungen** zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen befindet sich in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Centralbureau: **Berlin SW.**

In **Danzig** vertreten durch Herrn **J. Dräger,** Große Gerbergasse No. 12.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle in Schmerblock im Kreise Danzig, mit welcher außer freier Wohnung und Feuerung und der Nutzung eines 30 □Ruth. culm. großen Gartens ein baares Einkommen von 741 Mk. verbunden ist, soll zum 1. October cr. neu besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungs-Attesten binnen 4 Wochen bei uns einzureichen.

Danzig, den 23 August 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Werft beabsichtigt ein Schiff zur Ueberführung von Mastenhölzern bis zu 25 Meter Länge rc. von hier nach Kiel zu chartern und ersucht um Abgabe von Offerten

bis zum 3. September 1876
Mittags 12 Uhr

mit der Aufschrift
„Charterung eines Schiffes"
im Verwaltungsbüreau, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Danzig, den 25. August 1876.

Kaiserliche Werft.

Die Gebäude nebst Schlagbaum der früheren Chausseegeld-Hebestelle Straschin sollen am

Montag den 4. Septbr. 1876
Nachmittags 3 Uhr

auf Abbruch meistbietend an Ort u. Stelle verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten und beim Chaussee-Aufseher **Bröske** einzusehen.

Danzig, den 27. August 1876.

Der Bauinspektor. (9114
Nath.

Bekanntmachung.

Die hier erledigte Bürgermeisterstelle trägt an pensionsberechtigtem Gehalt pro Jahr 900 Mk., an Lokalzulage ohne Pensionsberechtigung 390 Mk., Entschädigung für Büreaumiethe 150 Mk., für Schreibehülfe 150 Mk., für Schreibmaterialien 60 Mk.

Für Verwaltung der Polizeianwaltschaft wurden von der Kgl. Regierung 180 Mk, für die Mühewaltung des Standesbeamten 150 Mk. seitens der Stadt gezahlt. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen und Atteste bis zum 1. October d. Js. einreichen an

J. Berndt,
Stadtverordnetenvorsteher.

Zempelburg (Kreis Flatow) im August 1876.

Beste Kaminkohlen

empfiehlt billigst

Benno Loche,
Comtoir: Hundegasse 65.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am hiesigen Königlichen Gymnasium **Donnerstag, den 7. September.** Die Aufnahme von Zöglingen findet zwischen dem 4. und 6. September statt. Die neu eintretenden Schüler haben sich mit einem Tauf-, Impf- oder Revaccinationsscheine zu versehen.

Neustadt Westpr., d. 22 August 1876.

Königliches Gymnasium.
Prof. **Dr. Seemann,**
Director. (8921

Lohnender Artikel für Buchbinder, Colporteure, Händler rc.

Soeben wurde ausgegeben:

Deutscher Reichsbote.

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1877.

Mit einer Gratisprämie:
Fürst Bismarck, Kanzler des deutschen Reichs, in einem brillanten Oeldruckbilde.

Preis: 40 Pfennig.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Hauptdepots in den Buchhandlungen aller größeren Städte. In Danzig in L. Saunier's Buchhandlung (A. Scheinert).

Der Verkauf durch Portiers größerer Fabriken, Dienstleute, Vereinsdiener, an lebhaften Verkehrsstellen, auf Wochen- und Jahrmärkten hat sich als sehr leicht und lohnend erwiesen.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Avis für Papierfabrikanten.

Am 12. Septbr., Mittags 12 Uhr, sollen die nachstehend verzeichneten, zur **F. A. Teichgräberschen** Concurs-Masse gehörigen Gegenstände in der Papierfabrik in **Zuckau** verkauft werden.

Die Maschinen-Theile sind neu, für einen großen Holländer neuester Construction bestimmt und noch nicht zugepaßt.

Eine eiserne Welle, zwei eiserne Säulen, 12 größere 30 kleinere Holländer Messer, 140 ℔. Roh-Gußeisen, ca. 4 Ctr. Scheiben und Röhren Roh-Gußeisen, 2 Zahnstangen, 2 Grundwerke und mehrere andere Maschinentheile, sowie mehrere Tische u. Hänge-Lampen.

Der Concurs-Verwalter.
L. A. Bergmann.

Milchpacht.

Eine größere Milchpacht wird zum 1. October zu pachten gesucht. Gute Localitäten erwünscht.

Gefällige Offerten werden an **A. Tolks** in **Arnswalde** erbeten.

Aderbruch — offene, alte Wunden!

Gegen diese schmerzhaften Uebel habe ich in meiner Familie und in vielen andern Fällen mit dem

glücklichsten Erfolge ein einfaches Wundwasser erprobt

und halte es daher für Menschenpflicht, dasselbe auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Das Wasser beseitigt in 24 Stunden Schmerz und Geschwulst und bewirkt in 8 Tagen vollständige Heilung.

Eine Flasche Wundwasser, für 8 Tage ausreichend, versende zum Selbstkostenpreise von 5 Mark gegen Postanweisung.

Ripberger, Fabrikdirector,
(ehemal. Apotheker.)
Stauchitz in Sachsen.

Magen- u. Darm-
Katarrh oder Verschleimung

und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar **leicht, sicher** und **wahrhaft gründlich** beseitigt von

J. J. F. Popp
8252) in **Heide** (Holstein).

Herrn J. J. F. Popp, Heide.

Nachdem meine liebe Frau von ihrem über 14 Jahre währenden Magenleiden durch die Anwendung Ihrer Pulver gründlich geheilt und so munter und wohl ist, als sie in den benannten Jahren nie gewesen, will sie die Kur nicht weiter fortsetzen.

Ihnen dies mittheilend, grüßt Sie freundlichst Ihr dankbarer

J. H. Behrens, Gastwirth.
Münster, Amt Soltau,
Hannover, 15. 1. 76.

Ambalema-Cuba-Cigarren!

(Handarbeit) Qualität und Brand vorzüglich pro 100 Stück 4 ℳ. 50 ₰
Cuba-Manilla pro 100 Stück 6 ℳ.
Sumatra-Havanna p. 100 St. 7 ℳ. 50 ₰
div. Reste **Havanna** p. Stück 10 ₰ empf.

Albert Kleist,
Portechaisen- u. Langgassen-Ecke 67.

Mein Lager

Berliner Billards

neuester Construction, empfehle zu Fabrikpreisen. Auch sind einige kleine gut erhaltene **alte Billards mit allem Zubehör** billig zu verkaufen bei

9081) **Carl Volkmann.**

Thee-Lager.
H. Regier, Hundeg. 80.

Am Freitag den 1. September d. J. Vormittags 11 Uhr sollen im Bureau der **Artillerie-Werkstatt**

Pflasterarbeiten,

veranschlagt zu 2500 ℳ. durch öffentliche Submission vergeben werden. Bedingungen und Kostenanschlag sind dort einzusehen.

Eine Niederlage

von meiner **Schmiedeeisen-Fabrikation** befindet sich von heute ab bei Herrn

J. Bonus in Adl. Rauden.

Herr **Bonus** wird für sämmtliche Gattungen **Stabeisen u. Ackergeräthe, Achsen** rc. **genau dieselben Preise berechnen, wie ich solche hier ab Hammer notire.**

Kollinz-Mühle den 26. August 1876.

Joseph Herzog.

Mein Gut Plachty

an der Schöneck-Berenter Chaussee gelegen, 840 Morg. incl. 130 Morg. guter zweischn. Wiesen, Torfstich, neue massive Gebäude, ergiebige Ernte u. gutes Inventar, feste unkündbare Hypothek, will ich andauernder Krankheit halber mit 15,000 ℛ Anzahlung verkaufen. Käufer wollen sich direkt wenden an **H. Gervais.**

Ein hübsch gelegenes isolirtes Gut

1/16 Meile von der Stadt und Chaussee, in einer guten Gegend Westpreußens, **von 470 Morg. prß.** incl. 62 Morg. 2-schnittiger Wiesen, der Acker ist zur Hälfte Weizen- und zur Hälfte guter Gerst- und Roggenboden und in bester Cultur, sämmtliche **Gebäude** massiv, Wohnhaus elegant eingerichtet, liegt im Garten. Inv. vollständig und gut, soll wegen Krankheit des Besitzers mit ganzer Erndte, für **30,000 Thlr.** mit **8- bis 10,000 Thlr.** Anzahlung verkauft werden.

Näheres ertheilt Selbstkäufern

R. Krispin
in **Danzig,**
Heiligegeistgasse 61, 1 Tr.

In Zoppot, Pommersche Straße ist ein Grundstück sehr guter Lage mit schönster Aussicht nach der See Ortsveränderung halber bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

Näheres daselbst bei

E. Aßmann.

Ein in Pommern, Kreis Lauenburg belegenes

Rittergut

mit ca. 1700 Morg. Land incl. Wiesen und Wald, ist mit lebendem und todtem Inventar Todes halber für 40,000 ℛ bei 1/3 Anzahlung sofort käuflich zu haben. Reflectanten erfahren Näheres **Jacobs-Neugasse No. 15, 1 Tr.**

Alte Bausteine sind zu verkaufen. Näh. im Bau **Hundeg. 90, Morg. v. 8—9 U.**

200 große fette Kammwoll-Hammel

stehen in Thalberg, ¼ Meile vom Bahnhof Allenstein zum Verkauf.

Hartmann.

1 eleg. Schimmel-Stute,

5 Jahre alt, 1" groß, besonderes Reitpferd, steht zum Verkauf. Näheres Vorst. Graben No 30. (8998

Ungewaschene Lammwollen

kauft die **Wollhandlung** von

M. Jacoby,
Königsberg i. Pr.

Einige hundert Klafter guter trockener Stichtorf ist verkäuflich bei

F. Klein in Rheda,
Bahnstation W.-Pr.

Prima holl. Dachpfannen

ex Schiff und ab Lager offerirt billigst

Eduard Rothenberg,
Comtoir: Jopengasse 12.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
5607) **Johannisgasse 29.**

Für die Geschäfte des Generalsecretariats (Redaction des Gewerbeblatts, Schriftführeramt) wird zum 1. November d. J. eine geeignete Kraft gesucht. Die Remuneration ist vorläufig auf 1500 Mark festgesetzt. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldung spätestens bis zum 20. September d. J. einreichen.

Königsberg, den 25. August 1876.

Gewerblicher Central-Verein für die Provinz Preußen.
Marcinowski.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

Oscar Gamm und Frau.

Danzig, den 28. August 1876.

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren.

Berlin, den 27. August 1876.

Gustav Wölcke
und Frau geb. **Wiebe.**

Heute früh 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Hedwig** geb. **Haas** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Bremen, den 22. August 1876.

Richard Claassen.

Heute Nacht 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden in Folge eines Typhus recurrens unser unvergeßlicher Mann und Vater, der pensionirte Lehrer

A. G. Puttkammer

im 58. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt an

Danzig, den 26. August 5876.

die Hinterbliebenen.

Vorschuß-Verein zu Danzig,

Eingetragene Genossenschaft

Mittwoch, den 6. September, Abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Gewerbehauses

General-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht pro 1876 II. Quartal (§ 38b. d. St.).
2. Ausschließung von Mitgliedern (§ 48 des St.).
3. Genehmigung des eventuellen Erwerbes eines zur Subhastation gestellten Grundstückes (§ 45,4 des St.).
4. Mittheilungen über den Unterverbandstag der Genossenschaften Ost- und Westpreußens und den 17. allgemeinen Deutschen Genossenschaftstag.

Der Verwaltungsrath des Vorschußvereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
C. Bergmann,
stellvertr. Vorsitzender.

Die Herren Actionäre

der Bank für Landwirthschaft und Industrie in **Pr. Stargardt** werden hiermit zur Generalversammlung am

20. September cr.,

10 Uhr Vormittags,
in **Schaper's Hotel** in Pr. Stargardt eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht des Directoriums für das vergangene Jahr.
2) Vorlegung der Bilanz, Festsetzung der Dividende u. Ertheilung der Decharge.
3) Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths in Stelle der ausscheidenden.
4) Anträge der Actionäre.

Der Aufsichtsrath.
J. V. **F. v. Bardzki.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, ladet von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Schmerzlose Zahn-Operationen

unter Anwendung des

Nitro-Oxygen-Gases

(Lachgas) u. **Whites Bohrmaschine.**
Atelier für künstliche Zähne.
Plombiren mit Gold, Silber 2c.

G. Wilhelmi,
Marienwerder.

Cigarren!

offerire à ₰ 4⅚, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 16, 18, 20, 25 und 30 per Tausend; eigene Erfindungen in der Fabrikation (Maschinen), die Arbeitslöhne bedeutend verringernd, setzen mich in den Stand, umsomehr, als nicht reisen lasse, sowohl in der Qualität wie in der Arbeit **jede Concurrenz zu überbieten und jeden Händler zu befriedigen!**

Probezehntel versende nur gegen Nachnahme, mich aber verpflichtend, nicht Convenirendes auch gegen Nachnahme zurückzunehmen.

A. Bülow,
3961) **Eitorf an der Sieg.**

Die von meinem verstorbenen Mann seit 35 Jahren geführte

Blutegel-Handlung

werde ich in unveränderter Weise fortsetzen. Indem ich für das in dieser Zeit geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen, und verspreche ich reellste und aufmerksamste Ausführung sowohl der hiesigen wie der auswärtigen Aufträge.

Hochachtungsvoll

Charlotte Gehrke,
9148) **Danzig, Frauengasse 14.**

---

200 Ctr. Prima Winter-Brau-Malz

sind noch abzulassen bei

J. W. Siemens,
St. Albrecht bei Danzig.

Circus Renz.

Dienstag, den 29. August 1876,

Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Die Königin von Abessinien.

Ausstattungs-Stück in 6 Tableaux.

12 Rapphengste, dressirt vorgeführt von Herrn **F. Renz.**
Die grosse academische Voltige von **25 Herren.**
Quadrille, geritten von **20 Damen.**
Frau **Oceana Renz** in ihren Leistungen auf dem Drahtseil.
Das Jagdpferd Lord Byron, Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, geritten von Frl. **Elise.**

Morgen: **Damen-Gala-Vorstellung.**

Die Königin von Abesinien.

Donnerstag, Freitag: **Die Königin von Abesinien.**

E. Renz, Director.

Aufruf!

Die Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen, unter dem Protektorat unserer Kronprinzessin stehend und durch Königl. Sanktion vom 15. October 1875 bestätigt, ist nunmehr auch für die Provinzen zur That geworden. Ein Werk jahrelanger, mühevoller Vorbereitung, ist sie dazu bestimmt, dem zahlreichen, ehrenvollen Berufsstand der deutschen Lehrerin und Erzieherin im In- und Auslande eine seiner würdige, auf Selbsthilfe beruhende Altersversorgung zu schaffen. Die Stiftung ist auf fester, wirthschaftlicher Grundlage erbaut und wird ohne jeden Zweifel erblühen zu reichstem Segen, durch die bloße Theilnahme des Lehrerinnenstandes ohne Anrufung der Wohlthätigkeit. Das Statut der Anstalt unterscheidet indessen einen festen und einen beweglichen Theil der Einrichtung. Der feste Theil ist die Pensionskasse, die von 90 p. Ct. der laufenden Pensionsbeiträge gebildet wird, der bewegliche Theil ist der **Hilfsfonds,** der aus den bleibenden 10 p. Ct. gebildet wird und aus **wohlthätigen Zuwendungen.** Dieser Fonds ist dazu bestimmt, Beihilfen zur Zahlung der (hohen) Beiträge für ältere Lehrerinnen zu gewähren und besonders Hilfe zu leisten in außerordentlichen Nothfällen, Krankheit 2c. Die Leistungsfähigkeit dieses unendlich segensreichen Fonds ist also zum größten Theil von **Stiftungen, laufenden freiwilligen Beiträgen** und **Zuwendungen ähnlicher Art** abhängig; **er kann die werkthätige Hilfe des besitzenden Theils der Bevölkerung nicht entbehren.**

Um diese Hilfe in großartigem Maßstabe zu organisiren, hat das Curatorium der Stiftung einen in **allen größern Städten** des Landes im November cr. abzuhaltenden Bazar angeordnet, und für den **in Berlin** abzuhaltenden hat bereits die hohe Protektorin, nachdem sie das ganze Unternehmen huldvoll begünstigt, die Benutzung des großen Saals des Prinzessinnen-Palais gnädigst bewilligt.

Der unterzeichnete Bezirksverwaltungsausschuß der Stiftung wendet sich mit vollem Vertrauen und durchdrungen von dem Bewußtsein, eine schöne und edle Sache zu vertreten, an die werkthätige Milde der Bewohner unserer Stadt und der Provinz, durch recht zahlreiche Zuwendungen, sei es an **einmaligen,** sei es an **bestimmten laufenden Beiträgen,** den Hilfsfonds der allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt stützen zu wollen und sodann den **bevorstehenden Bazar durch Arbeiten und Geschenke** gütigst mit vorbereiten zu helfen. Die Unterzeichneten sind zur Annahme von Beiträgen jeder Art bereit.

Mit der Bildung eines Comités für den Bazar wird in allernächster Zeit vorgegangen werden.

Sämmtliche Blätter unserer Provinz werden um freundliche unentgeltliche Aufnahme dieses Aufrufs ersucht.

Danzig, den 21. August 1876.

Der Bezirks-Verwaltungs-Ausschuß:

Henriette v. Winter. **Sophie Nagel.** **Dr. Wulckow.**

Hilferuf.

Unsere arme Gebirgsstadt **Schleusingen** ist schnell hintereinander von mehreren schweren Feuersbrünsten heimgesucht worden. Mehr als 40 Wohnhäuser, im Ganzen gegen 120 Gebäude, liegen in Asche; gegen 500 Menschen, meist den ärmeren Klassen angehörig, sind des Obdachs, der Habe beraubt und auf ungewisse Zeit erwerbsunfähig. Von Mobiliar ist wenig, von Gebäuden zwar eine große Anzahl versichert, aber zu Taxen, welche zum Theil vor 20—30 Jahren aufgenommen worden sind. Der kleine Ort von nur 3300 Einwohnern kann der großen Noth nicht entfernt aus eigenen Kräften abhelfen, und der arme Kreis ist bereits durch mehrere erhebliche Brände in anderen Ortschaften stark beansprucht. Ohne reichliche Gaben von auswärts wird insbesondere der Aufbau der zerstörten Häuser den kleinen Besitzern ganz unmöglich. An alle Menschenfreunde im Vaterlande ergeht daher der dringende Aufruf, schnell mit Hilfe, insbesondere mit Geld, und soweit es in der nächsten Zeit geschehen kann, auch mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken die armen Abgebrannten zu unterstützen. Jeder der Unterzeichneten ist zur Annahme von Liebesgaben bereit.

Schleusingen, Regb. Erfurt, den 15. August 1876.

Das Unterstützungs-Comité.

Deckert, Oberförster u. Stadtv.-Vorsteher. **Glaser,** Buchhändler. **S. Goldschmidt,** Fabrikant. **Günther,** Kreisgerichtsrath. **C. Hedenus,** Kaufmann u. Stadtverordneter. **v. Heppe,** Landrath. **Dr. Heßberg,** Stadtverordneter. **Hupfeld,** Superintendent. **Linhardt,** Fabrikant. **H. Müller,** Senator. **F. Schindler,** Fabrikant. **v. Stuckrad,** General-Lieutenant z. D. **Thielow,** Bürgermeister. **Dr. Weicker,** Gymnasial-Dir.

Bezugnehmend auf vorstehenden Hilferuf erklärt sich der unterzeichnete Vorstand bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins in Danzig.
M. Piwko, Langenmarkt 29.

Milde Gaben für die Abgebrannten in **Schleusingen** sowohl wie in **Schwetzkau** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Technicum Frankenberg (Sachsen)
(gegründet 1865) (Ueber 700 Schüler ausgebildet.)

Polytechnische Schule.

Für **Maschinenbau** (Ingenieure, Constructeure)
„ **Strassen- und Eisenbahnbau**
„ **Technische Chemie** (vollständig eingerichtetes grösseres Laboratorium)
Werkmeisterschule. Vorbereitungsschule f. d. Einjähr.-Freiw.-Examen.

Beginn des Wintersemesters **am 20. October.** Prospecte gratis durch die Direction des Technicum **Frankenberg i. S.** (5616

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank

giebt unter liberalen Bedingungen unkündbare Darlehne mit Amortisation in baarem Gelde. Beim Besitzwechsel wird nicht gekündigt.

Anträge nimmt entgegen
der General-Agent
E. L. Ittrich, Danzig,
Comtoir: Fleischergasse 86.

Mit 30- bis 50,000 Thlr. Anzahlung

wird ein hübsch gelegenes Gut, in der Nähe einer Stadt, mit gutem Acker und Gebäuden, hauptsächlich schönem Wohnhause, schleunigst zu kaufen gesucht. Adr. mit nöthiger Beschreibung wird von Selbstverkäufern unter 9117 in der Exp. d. Ztg. erb.

Alte Fenster und Thüren

billig zu haben Große Wollwebergasse No. 14.

Ein Repositorium,

Glasspind, 16—18 Fuß lang, 12—15 Zoll tief, 8—9 Fuß hoch, wird für alt zu kaufen gesucht. Adr. werden unter 9111 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein gut arrondirtes, so daß vom Hof aus ringsum sämmtliche Felder und Wiesen übersehen werden können, circa 400 M. großes Gut, Acker Weizen- und Gerstboden, Wiesen und Weiden 180 M., von einem Fluß begrenzt, ist Krankheits halber sofort zu verkaufen. Circa 100 M. werden sich zur Anlage einer Hopfenplantage eignen, wie wohl in der ganzen Provinz keine zweite Gelegenheit sich darbieten würde. Selbkäufer wollen ihre Adresse unter 9075 an die Expedition dieser Zeitung einsenden.

In Mehsau bei Carthaus stehen

Hundert Jährlinge oder Lämmer

zum Verkauf. (8888
Neubauer.



Der Bock-Verkauf

aus meiner Rambouillet-Merino-Kammwoll-Heerde beginnt hier am **15. September, Mittags 12 Uhr.** Auf Anmeldung sende Wagen zur Abholung nach Güldenboden.

Wiese pr. Hirschfeld i. Ostpr.,
den 22. August 1876.

P. Frankenstein.

---

200 Mutterschafe,

von **Original Boldebucker Mütter u. Narkaner Böcken** abstammend, weist nach

G. F. Berckholtz,
Hundegasse 128.

Besitzungen jeder Größe

weiset zum Kauf nach

C. Emmerich,
Marienburg.

Güter jeder Größe

von 4- bis 80,000 ₰ Anzahlung weist nach die Güteragentur **Danzig, Hundeg. 53.**

Für j. Kaufleute. J. Lichtenstein, doppelte Buchführung. 2. Auflage von Segers. 3 Mark. In der Saunier'schen Buchhandl.

Für Holzhändler!

1000 bis 1600 Morgen Eichen und Buchen sind zu verkaufen.

Näheres i. d. Exp. d. Ztg. (9163

Eine sichere Hypothek von 9000 Mark

wird für ein Gut in Hinterpommern zur zweiten Stelle gesucht. Offerten unter der Chiffre **T.** befördert die Expedition der **Lauenburger Zeitung.**

Vorstädt. Graben 50 ist eine Wohnung, best. a. 3 St., zu vermiethen.

Ein Hofplatz am Wasser gelegen, oder ein Antheil daran wird zu miethen gesucht.

Offerten mit Angabe der Lage wie des Preises werden unter 8944 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein gut eingeführtes renommirtes Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres bei **J. Schultz** in Elbing, Heiligegeiststraße Nr. 46.

Ein anständiges junges Mädchen wünscht eine Stelle als Stütze der Hausfrau und Kinder die ersten Anfangsgründe zu lehren.

Gefällige Adressen bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter 9074 abzugeben.

Ein junger Mann, noch in einem bedeutenden Landesproducten- und Farbewaaren-Engros-Geschäft Magdeburgs thätig, sucht am hiesigen Platz Stellung als Buchhalter, Correspondent oder Reisender. Zur nähern Auskunft ist bereit

Danzig. **Carl Treitschke.**

Ein **Ober-Secundaner,** Vater todt, Mutter arm, sucht eine Stelle als **Hauslehrer** in einer Gymnasialstadt, um so das Gymnasium weiter besuchen zu können. Adr. werden unter **A. B. I.** postlagernd **Marienwerder** erbeten. (8864

Ich suche für zwei Knaben von 5 und 8 Jahren einen

Hauslehrer

mit guten Empfehlungen, der dieselben in den Elementar-Gegenständen zu unterrichten hat.

von Puttkamer,
Germen bei Neudörfchen.

Ein **Real-Primaner,** mit besten Zeugn., sucht ab Octbr. cr. in einem größeren Bank- oder ähnl. Geschäft Stellung als **Lehrling.** Offerten erbittet Kaufmann **Dekkert, Thorn.**

In Sparau bei Christburg findet zum **1. October cr.**

ein tüchtiger Inspector

Stellung. (9083

In Sparau bei Christburg findet zu Martini d. J.

ein ordentl. unverheirath. Schmied Stellung.

Eine junge Dame wünscht jüngeren Kindern Unterricht in den Elementarwissenschaften zu ertheilen, sowie auch die Beaufsichtigung der Schularbeiten älterer Kinder zu übernehmen. Adr. werden unter 9102 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine tücht. Landwirthin m. g. Z. k. s. meld. Kohlenmarkt 30 Ges.-Bur. Geh. 300 M.

Eine gebildete junge Dame, wünscht in Familien, in größeren oder kleineren Cirkeln in der Kindergärtnerei zu unterrichten.

Adr. werden unter 9103 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Erzieherin,

evang. Confess., musikalisch, wird sogleich oder vom 1. October für 2 Mädchen von 8 und 13 Jahren gesucht.

Gefällige Offerten mit Gehaltangabe werden erbeten **Schönbaum** postlagernd.

Eine Erzieherin in den 30er Jahren, welche in den letzten 8 Jahren ihrer gegenwärtigen Stellung neben dem Erziehungsfach einer Häuslichkeit vorgestanden, sucht, da sie die wirthschaftl. Thätigkeit dem Unterrichten vorzieht, zum October ein passendes Engagement in der Stadt oder auf dem Lande. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **T. T. 10 Graudenz** postlagernd.

Eine geprüfte Erzieherin

mit soliden Ansprüchen wird für ein Mädchen von 10 und einen Knaben von 8 Jahr. zum 1. October cr. gesucht. Einsendung der Zeugnisse sowie nähere Bedingungen werden unter Adresse **A. L.** postlagernd **Pofilge** erbeten.

Photographie.

Ein **Operateur,** der auch in der Retouche geübt ist, sucht vom 1. Oct. eine Stellung am liebsten als Leiter eines kleinen Ateliers. Gef. Adr. werden unter 9059 in der Exp. d. Ztg. erb.

Wir suchen für den Betrieb unserer Fabrikate einen tüchtigen

General-Agenten

für West-Preussen.
Beste Referenzen nöthig.

Piasava-Waaren-Fabrik,
Gebr. Sauerbier,
9044) **Wolgast.**

Ein im Verwaltungs-Dienste ausgebildeter Beamter sucht Stellung, wenn möglich bei einer Behörde. Adr. u. 9166 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

20 Jahre alt, so lange zu Hause in der Landwirthschaft thätig gewesen, wünscht, um sich zu vervollkommnen, als **2. Wirthschafter** oder auf kurze Zeit als **Eleve** einzutreten. Gefällige Offerten erbittet man unter 9152 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Materialist,

gewandter Verkäufer, der auch mit Comtoirarbeiten vertraut ist, militärfrei, findet gute Stellung. Offerten w. unter 9145 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, der soeben seine Lehrzeit in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft in Stolp in Pomm. beendet, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung gegen geringe Vergütigung eine Stelle im Comtoir einer hiesigen Handlung, am liebsten im Holzgeschäft. Offerten werden unter No. 9080 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein anständ. Mädchen, das die Wirthschaft erlernt hat, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Näheres bei Herrn **Bonus,** Pr. Stargardt, Synagogenstr. No. 47, 1 Treppe. (9008

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wünscht in ein **Weiß-, Kurz- oder Schnittwaaren-Geschäft** vom 1. Octbr. d. J. ab einzutreten. Das Nähere in der Exp. d. Ztg. unter 9099.

Eine Wirthin,

welche die feine Küche versteht, findet bei 240 Mark Gehalt von sofort oder 1. October cr. Stellung. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. u. No. 8955.

Ein junges, arbeitsames, kräftiges Mädchen von außerhalb wünscht im Hotel 1. Ranges oder in einer feinen Restauration die Kochkunst zu erlernen. Reflectanten bel. gef. Adr. u 9161 i. d. Exp. d. Z. abzug.

Seebad Westerplatte.

Heute Dienstag, den 29. Aug.

Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰

Sonntag, den 3. September:
Badefest.

A. Schüler.

Weiß's & Schröder's Gärten

am Olivaer Thor.

Heute, Dienstag, den 29. August,

Großes

Militair-Concert,

ausgeführt von der Regiments-Kapelle des 7. Ostpreuß. Infanterie-Regimts. No. 44 unter persönl. Leitung des Königl. Musikmeisters Herrn Hanschke.

Anfang ½5 Uhr.
Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰.

Dirschau!

Wir ersuchen Herrn **F. Günther** aus **Danzig,** uns doch auch in diesem Jahr mit einem so schönen

Erndtefest

zu erfreuen.

Viele Eltern u. Kinder.

Am 21. d. M. sind in meiner Gaststube **ein Paar gute, schwarze Buckskinhosen** liegen geblieben. Der Eigenthümer kann diese gegen Erstattung der Insertionskosten bei mir in Empfang nehmen.

Samuel Schleimer,
Neukrug.

An **A. Z.** Konnte Sonnbd. nicht kommen, bitte Dienstag 6 Uhr Nachmtg. auf der Promenade nach Petershagen. **E. G.**

An **H. S.** Jetzt weiß ich, daß Sie mir nicht böse sind u. d. Sache nicht tragisch aufgefaßt haben. Ich bin sehr glcklch. dabr. Also auf gute alte Frdschft. ein hrz. Willkommen! **M. K.**

Zum Luftdichten.

Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Fass, in Flaschen u. Gebinden empf.

E. G. Engel, Milchkannengasse 32/33.

No. 9892

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.